Deutsches Rotes Kreuz

impulse

Landesverband Hessen

Ausgabe 4/2011

DRK-Landesversammlung in Rotenburg

Rotenburg – Am 5. November trafen in Rotenburg zur diesjährigen Landesversammlung 199 Delegierte aus den 39 hessischen Kreisverbänden zusammen.
In seinem Grußwort unterstrich der hessische Sozialminister Stefan Grüttner die Herausforderungen des demographischen Wandels, dem sich alle stellen müssten. Er wies auf die Problemfelder Landflucht, fehlende Fachkräfte und die Anerkennung von Ausbildungen aus anderen Ländern hin. Wichtig sei, heute schon mit Maßnahmen zu starten, damit diese in zehn Jahren griffen, betonte er.
Dr. Rudolf Seiters berichtete in seiner Funktion als Präsident des DRK von der internationalen Rotkreuzhilfe. Im Oktober überreichte er in Japan einen Scheck an das japanische Rote Kreuz mit Präsident Tadateru Konoé an der Spitze, der gleichzeitig auch Präsident der Internationalen Föderation der weltweit 186 Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften ist. Das DRK hat über 32 Millionen Euro an Spendengelder für Japan gesammelt. 30 000 Euro davon kamen aus Hessen, die der Deutsche Weinbauverband Präsidentin Hannelore Rönsch im April überreichte.

Interkulturelle Öffnung im DRK

Als eine wichtige Aufgabe im Inland sieht Dr. Seiters die interkulturelle Öffnung des DRK. Dies begrüßte auch Hannelore Rönsch: Menschen mit Migrationshintergrund sollten in Zukunft deutlich häufiger als Klienten, Ehrenamtliche aber auch als Führungskräfte gewonnen werden.
„Wir müssen klar machen“, so Rönsch, „dass das Deutsche Rote Kreuz eine Schwesterorganisation des Roten Halbmondes ist. Als überkonfessionelle Organisation, die zudem den Grundsätzen der Unparteilichkeit und Neutralität verpflichtet ist, eignet sich das DRK wie keine andere Hilfsorganisation, Menschen mit Migrationshintergrund für die Zusammenarbeit zu gewinnen.“
In ihrem Tätigkeitsbericht weist die Präsidentin außerdem noch auf die neu verabschiedeten Verhaltensregeln für Haupt- und Ehrenamtliche im DRK hin, wirbt für die Einführung von ZMS in den noch fehlenden Kreisverbänden und die noch durchzuführenden Revisionen, die bis Ende 2013 abgeschlossen sein müssen.
Die Wirtschaftspläne 2012 werden bei einer Enthaltung angenommen, die Bestätigung der Ordnung der Ausschüsse Ehrenamtlicher Dienst wird bei 8 Enthaltungen angenommen, der Erlass der Ordnung der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK Landesverband Hessen wird einstimmig angenommen.
Bei den strategischen Entwicklungen im Verband wird das DRK Flächendeckung und gemeinsame Standards anstreben, betonte Landesgeschäftsführer Thomas Klemp in Rotenburg. Gerade in Hessen würden die Bereitenausbildung, der Blutspendedienst und die stationäre Pflege großes zukünftiges Potential bieten.

DRK-Präsidentin Hannelore Rönsch trägt sich beim Empfang im Rathaus am Vorabend der diesjährigen Landesversammlung in das Goldene Buch der Stadt Rotenburg ein (v.li.): DRK-Landesschatzmeister Gerald Böcher, DRK-Landesjustiziar Holger Adolph, Hannelore Rönsch, DRK-Vizepräsidentin Dr. Angelika Schade, Landesgeschäftsführer Thomas Klemp und Ursula Ender - 1. Stadträtin von Rotenburg.

Künftig mehr Blutspenden benötigt

Aus dem Blutspendedienst berichtete in Rotenburg Prof. Dr. Erhard Seifried, Ärztlicher Direktor und Medizinischer Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienstes Baden-Württemberg – Hessen. Er legte dar, wie kräftig der Bedarf an Blutkonserven durch den demographischen Wandel steigen wird. Bei den Spenderzahlen ist jedoch ein Rückgang zu befürchten. 40 Prozent der Patienten seien ohne Blutkonserven nicht behandelbar. 75 Prozent der Blutprodukte in Deutschland würden durch das DRK zur Verfügung gestellt.
In Hessen allein würden bei 2 500 Blutspendeterminen 300 000 Helferstunden geleistet.
Präsidentin Hannelore Rönsch schloss die Landesversammlung 2011 kurz vor 13 Uhr.
Die nächste DRK-Landesversammlung findet am 3. November 2012 in Frankenberg statt.

A.H./GiP

Weihnachtskarte 2011

Ein sympathisches Kindermotiv in einer Winterszenerie, kombiniert mit einem eleganten Hinweis auf die Rotkreuz-Hilfe, zeigt das Motiv der diesjährigen Weihnachtskarte des Landesverbandes. Überzogen ist die Karte mit einem Hauch Tannenduft, der sich beim Darüberstreichen mit dem Finger entfaltet.

Liebe Leser!

In den letzten Wochen des fast abgelaufenen Jahres 2011 fanden zentrale Rotkreuz-Termine statt: die Landesversammlung in Rotenburg, das Rettungsdienstsymposium in Hohenroda oder die 61. DRK-Bundesversammlung in Potsdam.
Der Großteil der Redebeiträge zirkulierte um die Herausforderungen des demographischen Wandels oder den drohenden Pflegenotstand – samt allen kritischen Auswirkungen. Wir müssen uns auf diese Entwicklungen einstellen und auf allen Verbandsebenen darüber nachdenken, was wir diesen Szenarien entgegen setzen können.
Das DRK hat die interkulturelle Öffnung zu einem Schwerpunktthema erklärt. Menschen mit Migrationshintergrund sollen – genau wie alle anderen – das Rote Kreuz nicht nur als Symbol für Hilfe und Schutz, sondern auch als Symbol gelebten Miteinanders und der Anerkennung von Vielfalt wahrnehmen. Als Ort für ehrenamtliches Engement, als Arbeitgeber, als Bewegung mit vielen Mitgliedern und bei der Spendenwerbung wollen wir der Vielfalt unserer Gesellschaft gerecht werden.
Gleichzeitig ist es notwendig, die politischen Entscheider ins Gebet zu nehmen und kompatible Lösungen einzufordern.
Es zeichnet sich schon jetzt ab: im neuen Jahr 2012 gibt es viel zu tun!

Die bevorstehenden Feiertage laden zum Kräfte sammeln ein! Wir wünschen glanzvolle Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!

Ihre IMPULSE Redaktion

P.S.: Sie wollen keine digitale IMPULSE-Ausgabe verpassen? Schicken Sie Ihre Mailadresse an: gisela.prellwitz@drk-hessen.de

11. DRK-Rettungsdienstsymposium in Hohenroda

Kompetente Runde auf dem Podium des DRK-Rettungsdienstsymposiums

Hohenroda – Unter dem Motto „Der Rettungsdienst – Spiegelbild seiner Zeit“ kamen in Hohenroda 500 Teilnehmer zum diesjährigen 11. DRK-Rettungsdienstsymposiums zusammen. Die anerkannte Plattform für alle Diskussionen rund um die Entwicklung des Rettungsdienstes war dominiert von Verantwortlichen im Rettungsdienst, Politikern, Vertretern von Krankenkassen und der Gewerkschaft ver.di. Schirmherr Sozialminister Stefan Grüttner bezeichnete es als wichtige Aufgabe, die Notfallmedizin auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des steigenden Kostendrucks auf hohem Niveau zu gewährleisten. Der Sozialminister forderte dazu auf, in Kooperation zu treten und die Zahl von derzeit 25 Leitstellen zu reduzieren. Das Für und Wider von Großleitstellen in Hinblick auf Qualität und Wirtschaftlichkeit wurde anschließend kontrovers diskutiert. „Was hier der richtige Weg ist“, so Manfred Stein, der als Landesleiter Rettungsdienst die Diskussion leitete, „muss weiter diskutiert werden.“

Ein weiteres zentrales Thema waren die Einflüsse des zu erwartenden demografischen Wandels auf den Rettungsdienst. Die Bevölkerung wird älter, zahlreiche Organisationen konkurrieren um immer weniger junge Menschen. Die Vertreter des DRK und der Gewerkschaft ver.di sind sich einig, dass das über zwanzig Jahre alte Rettungsassistentengesetz dringend novelliert werden muss. Um den gestiegenen Anforderungen an das Berufsbild Rechnung zu tragen ist eine Verlängerung der Ausbildungsdauer von zwei auf drei Jahre notwendig. Sie muss nicht nur kostenfrei sein, sondern – wie in der Krankenpflege und anderen verwandten Berufen selbstverständlich – vergütet werden. An das zuständige Bundesgesundheitsministerium, von dem trotz herzlicher Einladung kein Vertreter an der Diskussion teilnahm, erging die Aufforderung, den Novellierungsprozess zügig zu einem Ergebnis zu bringen. Ein nun endlich angekündigter Referentenentwurf wird mit Spannung erwartet.

Auch bei den Notärzten zeichnet sich vor allem im ländlichen Raum ein Fachkräftemängel ab. „Hier müssen wir den Ursachen auf den Grund gehen und Konzepte und Lösungen finden, um zum Wohle der Bevölkerung zukunftsfähig zu bleiben“, so Günter Ohlig, Teamleiter Rettungsdienst im DRK Landesverband Hessen.

Das nächste Symposium findet am 15. und 16.11.2012 statt. Weitere Infos unter www.drk-rettungsdienstsymposium.de

A.H./GiP

Helga Kress

die Ehrenkreisbereitschaftsleiterin des Kreisverbandes Fulda ist am 17. November im 81. Lebensjahr verstorben. Sie war seit 1953 aktives Mitglied und wurde zunächst Bereitschaftsleiterin in Fulda. Ab 1970 übernahm sie die Position der Kreisbereitschaftsleiterin wirkte mehr als 20 Jahre in diesem Amt.
Helga Kreß ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes und der Elly-Heuss-Knapp-Medaille des Müttergenesungswerks.
Bis zuletzt war sie in die Arbeit des Kreisverbandes eingebunden. Sie nahm an Sitzungen teil und führte die passive Mitgliedsdatei.

In stillem Gedenken
Der DRK-Landesverband Hessen

Am 10. November 2011 verstarb im Alter von 65 Jahren Herr

Günter Rössel

aus Immenhausen, DRK-Kreisverband Hofgeismar.

Er war über 30 Jahre in der Rotkreuz-Bereitschaft Immenhausen aktiv und auf Kreisverbandsebene einer der aktivsten Mitstreiter im damaligen Sanitätszug und im Schnelleinsatzzug.
Über die Grenzen des Altkreises Hofgeismar hinaus hat Herr Rössel viele Jahre als Führungskraft in der Hilfszugabteilung V des Landesverbandes mitgewirkt und nahm in diesem Rahmen an mehreren Auslandseinsätzen in Afrika teil.

Unser Mitgefühl gilt der hinterbliebenen Familie von Herrn Rössel.

Mit stillem Gruß
Der DRK-Landesverband Hessen

DRK-Ehrenamtstagung 2012

Am 21.4.2012 wird zur 4. Ehrenamtstagung des DRK-Landesverbandes Hessen auf dem Gelände der Polizeiakademie Hessen in Wiesbaden eingeladen. Zielpublikum sind Führungs- und Leitungskräfte aller Verbandsstufen innerhalb des hessischen Roten Kreuzes. Unter dem Motto „Wer nicht weiß, wo er hin will, darf sich nicht wundern, wo er ankommt“ startet die Tagung um 9.30 Uhr und bietet verschiedene Vorträge und Workshops bis ca. 17.30 Uhr. Den Eingangsvortrag „Wie begeistere ich?“ hält Jovin Samuel Bürchner, Rektor Konstanz-Dingelsdorf. Jeder Teilnehmer kann an bis zu drei Work- und Infoshops teilnehmen. Themen sind: „Soziale Netzwerke: Chancen und Risiken neuer Kommunikationswege, Die Zukunft des e-Learning, Mitglieder- und Markenentwicklung, Wohin geht die Reise für den Ehrenamtlichen nach Beendigung seiner Mitgliedschaft im JRK? Wie werde ich ehrenamtlicher Rotkreuzmitarbeiter in der Auslandsarbeit? „Wir ziehen Talente an“ – Ehrenamtliche Sozialarbeit in den Ortsvereinen. Wie viel Geld verträgt das Ehrenamt? Stressphänomen – auch im Ehrenamt? etc.

Die Teilnahmegebühr beträgt 35,– Euro. Die Teilnahme wird als Fortbildung im Sinne der Führungs- und Leitungskräftequalifizierung bescheinigt. Weitere Infos und Anmeldungen unter: helmut.diehl@drk-hessen.de.

Das LVH Präsidium gratuliert …

… zur Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes, Hessen:

KV Bergstraße:
- Annemarie Muchau

Die Ehrennadel der Sozialarbeit in Gold erhielt

Elke Höpfl

Sie ist seit 1992 Ortsleiterin der Sozialarbeit im Ortsverein Lampertheim sowie eine Amtszeit Mitglied im Kreissozialausschuss. 1999 initiierte sie eine Selbsthilfegruppe für Angstpatienten.

Neuer Landeskonventionsbeauftragter

Tobias Undeutsch ist seit September 2011 der neue Landeskonventionsbeauftragte in Hessen.

Wiesbaden – Tobias Undeutsch aus dem KV Main-Taunus ist seit dem 21. September 2011 der neue Landeskonventionsbeauftragte im DRK-Landesverband Hessen. Karl-Walter Lotz verabschiedete sich in den wohlverdienten Ruhestand.
Die IMPULSE-Redaktion sprach mit Tobias Undeutsch über seine Pläne.

IMPULSE: Hr. Undeutsch, wir gratulieren zu Ihrer neuen Aufgabe. Wie bereiteten Sie sich auf diese Rolle vor?

Tobias Undeutsch: Die Aufgabe der Verbreitungsarbeit ist eine sehr anspruchsvolle, der ich mich gerne stelle und ich fühle mich geehrt, dies tun zu dürfen. Das Thema vermag auf den ersten Blick veraltet und dröge erscheinen. „Humanitäres Völkerrecht – damit holt man doch niemanden von der Couch!“. Zur modernen Verbreitungsarbeit gehört aber weit mehr als nur Genfer Abkommen und Dinge, die nunmehr 150 Jahre alt sind. Es gibt unzählige, aktuelle Themen – ganz abgesehen davon, dass es meines Erachtens um das geht, für was wir im und als Rotes Kreuz stehen. Unsere Grundsätze, unser Leitbild und die damit verbundenen Werte, die uns als teil einer weltweiten Gemeinschaft ausmachen.

Auf die neue Rolle vorbereiten konnte und kann ich mich u.a. durch die Mitwirkung in der Arbeitsgruppe HVR des LV Hessen. Neben diversen Tagungen und Seminaren, die diese AG vorbereitet und in Zusammenarbeit mit der Landesgeschäftsstelle durchführt, ist es die unterschiedliche, fachliche Kompetenz der Leute dieses Teams, ohne deren Zutun die Aufgaben kaum zu bewältigen wären. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

IMPULSE: Sie sind seit wenigen Wochen im Amt. Was waren Ihre ersten Amtshandlungen?

Tobias Undeutsch: Im ersten Schritt habe ich mir einen Überblick geschaffen, wie es denn mit der Verbreitungsarbeit in unserem Landesverband aussieht. In welchen Kreisverbänden wird dieser Weltkernaufgabe nachgekommen und Aktivität gezeigt, wo gibt es noch „weiße Flecken“ bzw. ist Handlungsbedarf. Ansonsten arbeite ich daran, mich in die für mich neuen Gremien AED und Präsidium einzufinden, um dort meiner Verantwortung gerecht zu werden.

IMPULSE: Was ist Ihrer Meinung nach die Kernbotschaft des Humanitären Völkerrechts?

Tobias Undeutsch: Meine Kernbotschaft des Humanitären Völkerrechtes ist, dass wir alle dazu aufgerufen sind, uns immer wieder als Gesellschaft zu reflektieren. Uns mit unserem Handeln (positivem wie negativem) auseinander zu setzen und gemeinsam Regeln zu finden, um den Menschen auf dieser Erde ein Mindestmaß an Sicherheit zum Überleben zu geben. Dabei sind vor allem die Länder in einer besonderen Verantwortung, die sich nicht in einem unmittelbaren Konflikt befinden und dazu gehören (abgesehen von einem Afghanistan Einsatz) definitiv wir als Bundesrepublik Deutschland und mit unserer Aufgabe als die Nationale Hilfsgesellschaft, wir als DRK.

Und damit sind Genfer Abkommen und deren Weiterentwicklung meines Erachtens nichts altes und eingestaubtes sondern vielleicht aktueller denn je.

IMPULSE: Was möchten Sie als neuer Landeskonventionsbeauftragter in Hessen bewirken. Was sind Ihre wichtigsten Themen in den nächsten Monaten?

Tobias Undeutsch: In erster Linie, die genannten „weißen Flecken“ bearbeiten um zu gewährleisten, dass wirklich flächendeckend ein Ansprechpartner für Fragen zum Thema Verbreitungsarbeit zur Verfügung steht. In Folge dann eine enge Vernetzung dieser Ansprechpartner sowie eine stetige Möglichkeit für Aus- Fort- und Weiterbildung in diesem doch sehr komplexen und weitläufigen Thema. Verbreitungsarbeit soll Interesse wecken und jedem die Freude bereiten, die ich damit kennengelernt habe.

Auf Bundesebene

Die 61. Bundesversammlung des DRK wählte am 2. Dezember in Berlin als neuen Bundeskonventionsbeauftragten Dr. Robert Heinsch. Er ist Assistenzprofessor für Humanitäres Völkerrecht an der Universität Leiden (Niederlande). Er ist im Präsidium für die Vermittlung von Wissen über die Genfer Konventionen und für die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Bereich des Humanitären Völkerrechts zuständig.

Peter Maurer wird neuer Präsident des Internationalen Komitees

Dr. Peter Maurer wird ab Juli 2012 neuer Präsident des IKRK.

Genf – Dr. Peter Maurer, Staatssekretär im schweizerischen Außenministerium, ist zum neuen Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) gewählt worden. Er tritt sein Amt am 1. Juli 2012 an und löst Jakob Kellenberger ab, der das Amt seit dem 1. Januar 2000 inne hat.

Dr. Maurer wurde von der Versammlung des IKRK auf zunächst vier Jahre gewählt. Er ist schweizer Staatsbürger, Jahrgang 1956, stammt aus Thun und ist promovierter Historiker.

Seit 1987 ist er im diplomatischen Dienst der Schweiz tätig mit Einsätzen unter anderem in Pretoria und New York. Er vertrat die Schweiz 2004-2010 als ständiger Vertreter bei den VN. In 2010 wurde er zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt der Schweiz bestellt.

GS

Fakten zum IKRK:

Das IKRK ist eine unparteiische, neutrale und unabhängige Organisation. Ihre ausschließlich humanitäre Aufgabe ist es, das Leben und die Würde der Opfer von bewaffneten Konflikten und anderen Situationen von Gewalt zu schützen, auch durch die Entwicklung des humanitären Völkerrechts. Gegründet 1863 ist das IKRK der Ursprung der Genfer Konventionen und der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Jede nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft muss vom IKRK anerkannt werden, um den Namen und das Kennzeichen „Rotes Kreuz“, „Roter Halbmond“ führen zu dürfen. Das IKRK leitet und koordiniert die internationalen Aktivitäten der Bewegung in bewaffneten Konflikten und anderen Situationen der Gewalt. Hierfür verfügt es über ein Jahresbudget von rund einer Milliarde Schweizer Franken (ca. 800 Millionen Euro).

Das DRK arbeitet sehr eng mit dem IKRK zusammen, insbesondere bei allen Einsätzen in Kriegs- und Konfliktgebieten. Zahlreiche Delegierte aus Deutschland gehen jedes Jahr für das IKRK in den Einsatz.

Schule sammelt für Afrika

Glänzender Erfolg: die Albert-Schweitzer-Schule in Offenbach sammelte 6300 Euro für Ostafrika.

Wiesbaden-Offenbach – Zwei DRK-Trinkwasserbehälter, die jeweils 20000 Liter sauberes Trinkwasser fassen können und je 920 Euro kosten, wollte die Albert-Schweitzer-Schule in Offenbach für die DRK-Hilfe in Ostafrika finanzieren. Aus diesem Anlass initiierte die Schule vom 26. bis 30. September eine Aktionswoche und stellte sie unter das Motto „Schüler helfen gegen den Hunger in Ostafrika". Daraus entstand an der Schule, an der 1110 Schüler unterrichtet werden und die auch Unesco-Projektschule ist, eine gigantische Welle des eifrigen Engagements, die sich am Ende mehr als bezahlt machte: Mit unzähligen großen und kleinen Sammelaktionen, einer Tombola, einer Verkaufsaktion von Kugelschreibern, einem Sponsorenlauf usw. erreichte die Albert-Schweitzer-Schule die stolze Spendensumme von 6300 Euro!

Mitte November konnte Hannelore Rönsch, DRK-Präsidentin von Hessen, den Scheck aus den Händen von Direktor Ulrich Schmidt entgegen nehmen.

GiP

Landesleitung Sozialarbeit hat Stärkung des Ehrenamts im Visier

Mitte November traf die DRK-Landesleitung Sozialarbeit zu einer Klausurtagung in Mühltal zusammen, um gemeinsam die Hauptziele der Sozialarbeit für das Haupt- und Ehrenamt zu fokussieren und die Weichen für die Zukunft zu stellen.

Adelheid Schultheiß, Landesleiterin der Sozialarbeit, aus dem KV Bergstraße sprach mit IMPULSE über die Ergebnisse.

IMPULSE: Sie haben zwei Tage im Tagungshotel Mühltal mit Ihren Fachkollegen getagt. Was waren die zentralen Themen Ihrer Gespräche?

Adelheid Schultheiß: Zentrales Thema unserer diesjährigen Klausurtagung war die Gewinnung von Ortsvereinen für die Mitarbeit in der ehrenamtlichen Sozialarbeit.

IMPULSE: Als Landesleiterin der Sozialarbeit liegt Ihnen besonders die Stärkung des Ehrenamtes in den Kreis- und Ortsvereinen am Herzen. Was sind im kommenden Jahr Ihre konkreten Maßnahmen dazu?

Adelheid Schultheiß: Wir möchten insbesondere den persönlichen Kontakt zwischen Landesleitung/erweiterter Landesleitung und den Kreis- und Ortsvereinsleiterinnen intensivieren. Eine Verstärkung dieses Kontaktes beabsichtigen wir durch Angebote und Treffen zu fördern. Zur Unterstützung des Ehrenamtes werden wir außerdem ein Handbuch mit Arbeitshilfen und wichtigen Hinweisen für ehrenamtliche Leitungskräfte in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit erstellen. Das Handbuch soll vor allem praxisbezogen sein. Zum Beispiel, worauf ist zu achten, wenn man ein neues Projekt plant; welche Recherchen sind dafür notwendig; wo erhält man die erforderlichen Informationen um nur einige Punkte zu nennen. Eine Entwurfsfassung soll bis zu unserem Landesausschuss im September 2012 vorliegen.

IMPULSE: Wie kann Ihres Erachtens ein neues Ehrenamt in einer traditionellen Struktur ermöglicht und weiter entwickelt werden?

Adelheid Schultheiß: Hier dürfen wir den demografischen Wandel nicht außer Acht lassen, d.h. das veränderte Zeitfaktoren – bedingt durch Beruf, Familie und Freizeitverhalten - stärker berücksichtigt werden müssen.

Um flexibler auf aktuelle Themen reagieren zu können, werden wir zunehmend auf projektbezogene oder zeitlich begrenzte ehrenamtliche Mitarbeit setzen müssen.

Dieses neue Ehrenamt gilt es, in die traditionelle Struktur zu integrieren.

Adelheid Schultheiß

IMPULSE: Mit welchen Anliegen können sich die Ehrenamtlichen an Sie persönlich wenden? Wie unterstützen Sie die Rotkreuzler?

Adelheid Schultheiß: Die Kameradinnen und Kameraden können sich jederzeit mit ihren Anliegen an mich wenden.

Im Rahmen meiner Möglichkeiten werde ich versuchen zu helfen und zu unterstützen – z.B. wenn es um die Gründung der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit in einem Ortsverein oder einem Kreisverband geht oder auch um Fragen zu neuen Projekten. Ich bin auch gerne bereit, dazu in dem betreffenden Ortsverein oder Kreisverband vor Ort Auskunft zu geben.Dies gilt selbstverständlich auch für die Mitglieder der erweiterten Landesleitung.

Trauer um Günter Henkelmann

Der DRK-Ortsverein Maintal, trauert um seinen stellvertretenden Vorsitzenden,

Günter Henkelmann,

der nach längerer Krankheit am 9. November 2011 im Alter von 67 Jahren verstorben ist. Günter Henkelmann, ein Urgestein des Maintaler Roten Kreuzes, war weit über 50 Jahre aktiv für sein Rotes Kreuz sowohl auf Orts- als auch auf Kreisverbandsebene tätig. Besonders hervorzuheben ist sein Einsatz für die Bildung eines DRK Ortsvereins Maintal nach der Gebietsreform der vier Maintaler Stadtteile. Während seiner aktiven Dienstzeit hat er alle Funktionen in der Laufbahn eines Rotkreuzlers durchlaufen. Er war unter anderem Zugführer, Bereitschaftsleiter, Kreisbereitschaftsleiter und Vorsitzender des OV-Ausschuss im DRK-Kreisverband Hanau, eine Position, die Günter Henkelmann bis zu seinem Ableben innehatte.

OV

Verlustmeldungen

Mitglied Maik Zimmermann aus dem Ortsverein Offenbach meldet seinen Dienstausweis H-32-739 und sein Dienstbuch OF-M-1750 als verloren und das Mitglied Alexander Siskos, ebenfalls aus dem OV Offenbach, meldet den Verlust seines Dienstbuches mit der Nummer OF-M-1690.

Bundesweite Fernmeldeübung

Wiesbaden/Geilenkirchen – Die Mitglieder des mobilen Führungs- und Lagezentrums (FüLz mob) der Landesverstärkung Hessen, bestehend aus den IuK-Gruppen Mücke-KV Alsfeld, Lauterbach-KV Lauterbach und Bad Nauheim-KV Friedberg, nahmen am zweiten September-Wochenende an einer Fernmeldeübung auf dem Nato-Truppen-Stützpunkt in Geilenkirchen (NRW) teil.

Mit den DRK IuK- Einheiten der Landesverbände Nordrhein und Westfallen-Lippe wurden spezielle Fortbildungen, Übungen und Workshops durchgeführt. Schwerpunkte waren die Datenübertragung per Feldkabel und mit der digitalen Kurzwellenfunkanlage. Die hessische IuK-Einheit besitzt dieses Kurzwellengerät schon seit zwei Jahren und so konnte Jonas Jakobi vom OV Mücke die gesammelten Erfahrungen weitergegeben. Nach Inbetriebnahme der Anlage konnte innerhalb weniger Minuten eine Verbindung mit dem DRK-Kollegen in Kiel und München hergestellt werden.

Sonntagmorgen begann der Rückbau der umfangreichen Gerätschaften und die Verlastung auf die Fahrzeuge. Nach dem Mittagessen war die FüLz mob abmarschbereit und verlies den Truppenübungsplatz in Richtung Hessen. Nach fünf Stunden Fahrt konnte Einheitsführer Achim Jakobi – OV Mücke – die Formation auflösen und in die Standorte entlassen. Große Unterstützung fand er in den Gruppenführern Thilo Märker – OV Lauterbach und Norbert Gerlach – OV Bad Nauheim. Besonderen Dank gilt Veit Hans Borgmann – OV Mücke – der die Vorarbeiten zu dieser Übung mit dem DRK Landesverband Nordrhein durchgeführt hat.

Starke hessische Beteiligung bei großer Fernmeldeübung in Nordrhein-Westfalen.

Brandt

„Ältere Migranten beteiligen – aber wie?“

Fachleute diskutierten das wichtige Thema Integration (v.li.): Klaus Pichl – Amtsleiter des Sozialamtes des Main-Kinzig-Kreises, Klearchos Aliferis – Ausländerbeirat Schöneck, Martina Glaab – stellvertretende Kreistagsvorsitzende des Main-Kinzig-Kreises, Fadime Simsek – Türkisch-Islamischer Kulturverein Schlüchtern Gabriele Wiemer – Sozialarbeiterin im DRK Gelnhausen, Anna Seipel – Leiterin des Integrationsbüros des Main-Kinzig-Kreises und Frank Dölker – Hochschule Fulda.

Gelnhausen – Im Rahmen der Interkulturellen Woche 2011, die unter dem Motto „Zusammenhalten – Zukunft gewinnen“ stand, lud das Integrationsbüro des Main-Kinzig-Kreises Ende September zu der Veranstaltung „Ältere Migranten beteiligen – aber wie?“ nach Gelnhausen ein. Nach mehreren Erfahrungsberichten, Projektpräsentationen und Vorträgen, die die politische Notwendigkeit verdeutlichten, ältere Migranten in ihrer Integration zu unterstützen, wurden in einer spannenden Podiumsdiskussion die Inhalte nochmals fokussiert: Eine Frage von John Mewes, Pressesprecher des Main-Kinzig-Kreises, an die Podiumsdiskussion lautete, warum sich die Beteiligten mit Migrationsarbeit beschäftigen.

Hier hob Gabriele Wiemer, Sozialarbeiterin im DRK-Gelnhausen, einen der Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes besonders hervor. Sie beantwortet die Frage, mit dem Begriff der Menschlichkeit. Dieser Grundsatz besage auch, dass es von großer Bedeutung ist, gegenseitiges Verständnis, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Zuwanderern innerhalb unseres Landes zu fördern, um einen dauerhaften sozialen Frieden unter den verschiedenen hier lebenden Menschen zu sichern.

Die angeregten Gespräche setzten sich noch am internationalen Büfett nach Veranstaltungsende fort.

Mona Prinzhaus/GiP

Wahlen und Ernennungen von Leitungskräften

KV Alsfeld

- Ulf-Immo Bovensmann, Kreisbereitschaftsleiter
- Dr. Robert Ruckelshausen, Kreisverbandsarzt
  Timm Tristan Berg, stellv. Kreisverbandsarzt

Darmstadt-Land

- Dr. Andreas Spamer, Kreisverbandsarzt

KV Dieburg

- Sebastian Hulitz, stellv. Kreisbereitschaftsleiter

KV Marburg

- Ute Kanetscheider, Kreisbereitschaftsleiterin
- Stefan Sturm, Kreisbereitschaftsleiter

An dieser Stelle wünscht der DRK-Landesverband Hessen den Leitungskräften gutes Gelingen für ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

Großer Festabend zum 60. Geburtstag

Reinhardshagen – In der festlich geschmückten Wesertalhalle feierte der DRK-OV Veckerhagen im Oktober im Kreise vieler Gäste sein 60-jähriges Bestehen. Barbara Maeusel, 2. Kreisvorsitzende des KV Hofgeismar, hob in ihrer Laudatio das besondere Engagement der Veckerhagener Rotkreuzler hervor, was sich besonders in der Jugend- und Seniorenarbeit zeigt.

Die Jugend war auch zu Beginn des Ortsvereins Schwerpunkt der Rotkreuzarbeit:
Rosemarie Zembala-Lange, 1. OV-Vorsitzende, gab einen historischen Überblick. So waren in der Anfangszeit die Schülerspeisung in Veckerhagen und Vaake einer der Schwerpunkte der Rotkreuzarbeit. Aber auch um die Versorgung ankommender Flüchtlinge und die Verteilung der amerikanischen „Care-Pakete“ kümmerten sich DRKler. Ebenso wichtig war in der damaligen Zeit die Arbeit im Suchdienst.

Heute sind die Veckerhagener Rotkreuzler besonders in der Seniorenarbeit aktiv. Schon seit mehr als 20 Jahren wird ein gemeinsamer Mittagstisch organisiert, an dem heute regelmäßig über 20 Reinardshagener teilnehmen. Weiters wird Seniorengymnastik angeboten, es gibt eine JRK-Gruppe und regelmäßige Blutspendetermine.
Zum 60. Jubiläum gab es auch einige Ehrungen: Für ihre 60-jährige Mitgliedschaft - also ab der ersten Stunde- wurde in krankheitsbedingter Abwesenheit Annemarie Becker ausgezeichnet.

Auch Berta Gerdes konnte ihre Ehrennadel und Urkunde für 50 Jahre Rotkreuzmitgliedschaft nicht persönlich entgegennehmen. Für ebenfalls 50 Jahre Rotkreuzarbeit wurden Lucie Sauerland und Heinrich Wenzel geehrt, Magdalena Rotermund nahm die Auszeichnung für ihr 40-jähriges Engagement von der 1. Vorsitzenden entgegen.

Geehrte Rotkreuzler zum 60. OV-Geburtstag in Reinhardshagen (v.li.): Rosemarie Zembala-Lange (1. Vorsitzende), Lucie Sauerland, Heinrich Wenzel (beide 50 Jahre im DRK), Magdalena Rotermund (40 Jahre im DRK) und die 2. Vorsitzende Jutta Wrobel.

TÜV übergibt Urkunden

Geprüfte DRK-Qualität in Hofgeismar (v.li.): Christian Bosse (QM-Beauftragter), Michael Wehmeyer (TÜV), Michael Tietze (Kreisgeschäftsführer) und Viktor Lange als Vertreter des Ehrenamtes.

Hofgeismar – Schon seit 2005 sind der Rettungsdienst und die Breitenausbildung des DRK in Hofgeismar durch den TÜV nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Nun wurde 2011 das Qualitätsmanagement schon zum zweiten Mal erfolgreich nachgeprüft.

Bemerkenswert ist die Zertifizierung der Breitenausbildung. Da die Breitenausbildung Teil des ehrenamtlichen Bereichs ist, wurde auch das gesamte Qualitätsmanagement für diesen Bereich durch die Kreisbereitschaftsleitung ausgearbeitet. Michael Wehmeyer, leitender Auditor beim TÜV, betonte bei der Übergabe der Zertifikate „dass es derzeit noch ein Novum ist, in der Erste-Hilfe-Ausbildung ein Qualitätsmanagement zu installieren.“ So ist das DRK Hofgeismar auch einer von nur wenigen zertifizierten Anbietern von Erste-Hilfe-Kursen – und der einzige in der Region.

KV/GiP

Alltagsdrogen im Visier

Fritzlar – Bei den Jugendfilmtagen in Fritzlar Ende September wollte das DRK auf die Folgen von Rauchen und Alkoholkonsum aufmerksam machen und ersann dabei ein Erlebnis mit Merkfaktor. Die Rettungsassistentin Daniela Siemon, Lehrrettungsassistent Marco Hille und FSJlerin Anna Wiegel entwickelten gemeinsam mit den DRK Ausbildungsbeauftragten Steffen Koch und Dirk Janetzko etwas Besonderes:

Vom Disco-Dancefloor in den Rettungswagen – der KV-Schwalm-Eder inszenierte dieses Erlebnis mit Nachdenkfaktor für Jugendliche.

Vor dem Kino wurden an zwei Vormittagen rund 1000 Schüler der 8. Klassen aus Schulen im Schwalm-Eder-Kreis durch zwei Zelte geführt, in denen mit Fotos, Videofilmen und Diskomusik sehr realitätsnah ein „ganz normaler Samstagabend“, wie Jugendliche ihn oft verbringen, gezeigt wurde. Dafür hatte das Team eigens einen Film in der Diskothek Manhattan in Homberg gedreht, der fachgerecht von Rettungssanitäter Martin Diebel zusammen geschnitten und mit Ton unterlegt wurde.

Der Inhalt: Freundinnen treffen sich zuhause und bereiten sich auf den Diskobesuch vor, mit Sekt glüht man vor. Dann geht’s auf die Piste. In der Disko wird getanzt und Alkopops getrunken. Plötzlich bricht ein Mädchen auf der Tanzfläche zusammen. Der Rettungsdienst wird alarmiert.

Auch für die Schüler bei den Jugendfilmtagen endete der Rundgang im Rettungswagen. Anna Wiegel mimte dort das bewusstlose Mädchen. Die schlimmen Auswirkungen des Alkoholkonsums waren plötzlich greifbar nahe. Die Schüler waren durchwegs beeindruckt, und so manchen brachte die DRK-Aktion auch zum Nachdenken. Für Steffen Koch ein voller Erfolg: „Ich denke, wir konnten die Jugendlichen für das Problem sensibilisieren,“ lautet sein Fazit. Auch beim Veranstalter, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, und beim Schulamt kam die Aktion gut an. Sie soll künftig in verschiedenen Schulprojekten eingesetzt werden.

KV/GiP

Rettungswache in Etzen-Gesäß in Betrieb

Ein dichteres Rettungsdienst-Netz entsteht mit der neuen Rettungswache in Etzen-Gesäß.

Erbach – Im Oktober weihte der KV Odenwaldkreis eine neue Rettungswache in Etzen-Gesäß ein. Ziel ist, damit die rettungsdienstliche Versorgung im Stadtgebiet Bad König und in der Unterzent zu verbessern.
Nach nur rund 7 Monaten Bauzeit, konnte DRK-Kreisvorsitzender Konrad Bäumle die Rettungswache im Beisein von Landrat Dietrich Kübler, dem Bad Königer 1. Stadtrat Bernd Blumenschein, dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Dr. Bernhard Krakowka und Ortsvorsteher Willi Jäckel sowie zahlreichen Gästen an Rettungsassistent und Wachleiter Steffen Friedrich und sein Team übergeben.

KV/GiP

Neuer Vorsitzender in Limburg

Limburg – Die Jahreshauptversammlung des KV Limburg bot den passenden Rahmen für die Wahl des neuen Vorsitzenden. Nach fast 30 Jahren an der Verbandsspitze zog sich Günter Schmitt aus dem Amt zurück. Sein Nachfolger ist Landrat Manfred Michel. Er wurde einstimmig gewählt und Günter Schmitt attestierte ihm soziale Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein.
Aus den Händen von der hessischen DRK-Präsidentin Hannelore Rönsch erhielt Schmitt die Henry-Dunant-Statuette.

KV/GiP

Amtsübergabe in Limburg: Günter Schmitt (li.) gratuliert seinem Vorstandsnachfolger Landrat Manfred Michel und überreicht eine schwarze Aktentasche mit allen wichtigen Informationen und eine Henry-Dunant-Tasse.

Verbesserung bei Bestnote 1,0

Beste Bewertungen vom MDK (vli.): KGF Michael Kronberg, Saskia Brugger – Stationsleitung Birstein, Christine Fritzsche – Stationsleitung Gründau, Andrea Jung – Stationsleitung Bad Orb, Daniela Hämel – Stationsleitung Wächtersbach, stv. PDL, Heiner Kauck – Vorsitzender KV Gelnhausen, Gaby Grimm – Pflegedienstleitung

Gelnhausen – Bei der zweiten Überprüfung der DRK Pflegedienste in den Stationen Bad Orb, Birstein, Wächtersbach, Biebergemünd und Gründau durch den Medizinischen Dienst der Pflegekassen nach den sogenannten Transparenzkriterien erreichte das Team um Pflegedienstleitung Gaby Grimm und Daniela Hämel erneut die Bestnote 1,0. Dazu gab es ein persönliches Dankeschön und Blumen vom Vorsitzenden Heiner Kauck. Nach der sehr guten Benotung im vergangenen Jahr noch einmal eine Verbesserung zu erreichen und in allen vier Prüfbereichen eine 1,0 zu erhalten, zeige deutlich die Professionalität der Mitarbeiter, lobte die Gelnhausener DRK-Spitze.

KV/GiP

Biedenkopf schließt mit Gewinn ab

Biedenkopf – In seiner Jahreshauptversammlung berichtete die Spitze des KV Biedenkopf Erfolgreiches: Mit seinen Wirtschaftsbetrieben konnte der Kreisverband bei einer Bilanzsumme von 23 850 000 Euro im vergangenen Jahr mit einem kleinen Gewinn abschließen. Vorstandsvorsitzender Willy Welsch und Präsident Hans Hauswirth freuten sich über die erfolgreiche Umstrukturierung des DRK-Krankenhauses, die nun Wirkung gezeigt habe. In 2010 wurde über alle Bereiche eine Rezertifizierung vorgenommen. Das Krankenhaus selbst sei die Zentrale der medizinischen Versorgung des Hinterlandes. Erfolgreich seien auch die Seniorenzentren in Biedenkopf und Wallau mit angegliedertem Café und Therapiegarten.

Kreisverbandsintern betonte Willy Welsch die Wichtigkeit von Schulungen für Mitarbeiter und Führungskräfte im Kreisverband. Damit wolle man den Anforderungen einer zeitgemäßen Geschäftsführung entsprechen. Ziel sei dabei, vorhandene Strukturen zu erhalten und zu verbessern.

Eine seltene Ehrung konnte bei der Versammlung ebenfalls vorgenommen werden: Für 70 (!) Jahre aktive Mitgliedschaft im DRK wurde Liselotte Demmer ausgezeichnet. Noch heute nimmt sie an den Treffen des Sozialen Arbeitskreises des DRK teil.

KV/GiP

Terminkalender 2012

20./21.1. – 11. Mittelhessisches Rettungsdienst-Symposium im Auditorium UKGM Gießen und Marburg in Marburg

26.03.-01.04. – Frühjahrsammlung des DRK-Landesverbandes

21.4. – 4. Ehrenamtstagung des LV-Hessen auf dem Gelände der Polizeiakademie Hessen in Wiesbaden

17.-24.6. – 75 Jahre OV Mücke

3.11. – DRK-Landesversammlung in Frankenberg

12.-18.11. – Herbstsammlung des DRK-Landesverbandes

15.-16.11. – 12. Rettungsdienstsymposium in Hohenroda

Wie viel Zukunft steckt im Ehrenamt?

Münster – Diese und andere Fragen wurden auf dem dreitägigen Zukunftskongress „Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit“ vom 28. bis 30. Oktober in Münster gestellt, interaktiv diskutiert und zur Freude der Besucher auch beantwortet.
Das Veranstalterduo – bestehend aus DRK-Generalsekretariat und LV Westfalen Lippe – begrüßte 1 200 Kongressteilnehmer und Aussteller in der Halle Münsterland. In sieben Fachforen und 35 Einzelsessions ergründeten mehr als 30 erstklassige Referenten Themen rund um das Ehrenamt. Im Mittelpunkt des Kongresses stand die Münsteraner Erklärung, die gemeinsam mit den Teilnehmern entwickelt wurde und neue Maßstäbe in der Freiwilligenarbeit der Zukunft setzen soll. Sie formuliert die Maxime offener, jünger, spontaner, älter, gemeinsamer, anerkannter zu werden. Daran will das Rote Kreuz intensiver arbeiten, um für Jedermann die Tür zu einem lebenslangen ehrenamtlichen Engagement öffnen zu können.
Wichtige Voraussetzungen sollen hierfür die Wirtschaft und der Staat schaffen. Die Wirtschaft durch aktives Entlasten seiner Arbeitnehmer zur Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten und der Staat durch stärkere Anerkennung der Freiwilligentätigkeit mittels Steuersenkungen o.ä..

In Münster bot der Zukunftskongress „Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit“ den Rotkreuzlern aus ganz Deutschland eine Plattform für neue Ideen und gewinnende Zukunftsperspektiven.

Hessen drittplatziert

Höhepunkt war die Preisverleihung anlässlich des Wettbewerbs „Engagiert im DRK“. Die Vizepräsidentin des DRK überreichte dem erstplatzierten Projekt „Rette sich wer’s kann – Schwimmen lernen in Kindertagesstätten“ des LV Mecklenburg-Vorpommern einen Scheck, zur nachhaltigen finanziellen Unterstützung. Einen souveränen dritten Platz erreichte das hessische Projekt „Schulsanitätsdienst“ aus dem KV Offenbach. Es werden vom Kreisverband nicht nur Schulsanitätsdienste eingerichtet, sondern durch ehrenamtliche Betreuer kontinuierlich begleitet. In 42 Schulen unterstützt dieser Betreuer die Lehrer bei der Gestaltung der wöchentlichen AG-Stunden und steht für Fachfragen zur Verfügung. Sie begleiten die Schüler bei Wettbewerben und bei Ausflügen zu den anderen DRK-Gemeinschaften. So werden Schulsanitätern die Vielfalt des DRK näher gebracht und sind offener für weiteres ehrenamtliches Engagement.
Weiterhin vertreten war der LV Hessen mit Ständen zum ganzheitlichen Projekt „Tante Emma“ aus dem KV Offenbach und zu den DRK-Suchthilfegruppen aus dem KV Odenwaldkreis.
Künstlerisch gestaltet wurde die Abschlussveranstaltung von Sonny Thet – Cellist und Bernd Lange – Schauspieler mit einer literarisch-musikalische Collage zum Leben Henry Dunants einem ergreifenden Kunstwerk, das der DRK-Landesverband Hessen produziert hat. Die CD ist bei der DRK Hessen Service zum Preis von 12,90 Euro erhältlich.

JoL/GiP

Neuer Kreisjustiziar im Amt

Fuldatal – Im Oktober 2011 wurde der Rechtsanwalt Edgar Donath aus Kassel neuer Kreisjustiziar im DRK-Kreisverband Kassel-Land. Der 66-jährige Jurist ist Fachanwalt für Arbeitsrecht und freut sich auf die neue Aufgabe: „Soziales Handeln ist Gebot der Stunde. Die soziale Arbeit des DRK für benachteiligte und bedürftige Mitmenschen, die aktive Förderung der Jugend- und Seniorenarbeit sowie die vielfältigen Aufgaben in den Ortsvereinigungen in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband sind für mich eine herausfordernde, aber auch schöne Aufgabe im Ehrenamt.“

Der geschäftsführende Vorstand des KV-Kassel-Land mit neuem Justiziar (v.li.): Werner Merkel (Schatzmeister), RA Edgar Donath (Justiziar), Brigitte Wettengel (Kreisvorsitzende) und Dieter Michel (Kreisvize/Kreispressesprecher)

Sozialarbeit: Wertvolle Arbeit mit sich ändernden Aufgaben

Heppenheim – Die DRK-Kreis-Sozialarbeit lud im September erstmals zu einem „Tag der Begegnung“. Die demografische Entwicklung und die schlechteren Finanzsituationen von Städten und Gemeinden lassen soziale, von Ehrenamtlichen getragene Angebote immer wichtiger werden.

Darüber hinaus wollte die Landesleitung der Sozialarbeit an diesem Tag auch allen Ehrenamtlichen einmal ausdrücklich danken: „Wir möchten uns bedanken für die wertvolle Arbeit, die in den Ortsvereinen ehrenamtlich geleistet wird. Die Dienste, die Ehrenamtliche an der Gesellschaft leisten, sind unbezahlbar“, lobte Landesleiterin Adelheid Schultheiß und verlieh an diesem Tag besonders

Die neue Trägerin der goldenen Ehrennadel Elke Höpfl (v.li.), Helga Kramer – stv. Kreisleiterin Sozialarbeit, und die Ausgezeichneten Helga Teschauer, Ivka Fabianov und Gretel Becker sowie die Landesleiterin der Sozialarbeit, Adelheid Schultheiß, und Arno Gutsche – stv. DRK-Kreisvorsitzender mit Bürgermeister Rainer Burelbach.

Engagierten Ehrennadeln der Sozialarbeit in Gold, Silber und Bronze. Die Ehrennadel in Gold erhielt die Lampertheimerin Elke Höpfl, die sich seit mehr als vierzig Jahren beim Roten Kreuz engagiert. Die Ehrennadeln in Silber wurden an Ivka Fabianov, Sabine Kneißl und Rainer Mittermeier verliehen. Sie engagieren sich von Beginn an in der Demenzbetreuung. Für ihre vielen Dienste in der DRK-Begegnungsstätte wurden Gretel Becker und Helga Teschauer mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet. Gleichzeitig sollte auch dargestellt werden, dass man im DRK auf die anstehenden gesellschaftlichen Veränderungen reagieren will: „Die Aufgabenbereiche werden sich verändern und neue Tätigkeitsfelder werden das ohnehin breite Angebot zukünftig noch erweitern“, erklärte die Kreisleiterin der DRK-Sozialarbeit.

Anfang dieses Jahres gründete das DRK-Bergstraße eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit Suchtproblemen. Das Interesse aus der Bevölkerung ist groß. Die fünf Bergsträßer Kleiderkammern sowie der Heppenheimer Kleiderladen entlasten nicht nur private sondern auch öffentliche Haushalte in großem Maße, beschreibt Adelheid Schultheiß. Der seit Frühjahr angebotene Sprachkurs für Asylbewerber erfreue sich ebenfalls einer großen Nachfrage. Bereits seit mehr als fünf Jahren betreuen Ehrenamtliche, unterstützt von einer Fachkraft, mit hohem Engagement Demenzkranke. Die Demenzbetreuung und die Integration von Migranten sieht auch Bürgermeister Rainer Burelbach als zukünftige Herausforderungen.

KV/GiP

Eine Straße zum Hundertjährigen

Im Jubiläumsjahr freute sich der OV Idstein über die Umbenennung einer Straße in Idstein in „Henri-Dunant-Allee“.

Idstein – Die DRK-Ortsvereinigung in Idstein beging in diesem Jahr ihr 100-jähriges Jubiläum. Die Feierlichkeiten dazu waren im August und September 2011 – und eine Straße „gab’s obendrein“.
Zum Festakt selbst im Gerberhaus auf dem Löherplatz konnte zahlreiche Prominenz begrüßt werden. Offizielle Grüße überbrachten der Bürgermeister Gerhard Krum, die hessische DRK-Präsidentin Hannelore Rönsch und Landrat Burkhard Albers, der auch Vorsitzender des KV Rheingau-Taunus ist. Die Feierstunde fand vor dem Hintergrund einer Ausstellung statt, die bei der Bevölkerung großen Anklang fand.

Um die Arbeit des DRK nachhaltig zu würdigen, wurde vom Vorstand der Ortsvereinigung im Jubiläumsjahr angeregt, in Idstein-Kern eine Straße nach Henri Dunant zu benennen. Dem Anliegen wurde stattgegeben: Am 9. August 2011 fand am Amerika-Kreisel eine kleine Feier zur Straßenumbenennung von „Südtangente“ in „Henri-Dunant-Allee“ statt.

G. Bangert/GiP

DRK-Ehemaligentreffen

Am 14. September trafen sich die ehemaligen DRK-Leitungskräfte aus Hessen zum diesjährigen Ehemaligentreffen in Groß-Gerau. Die Teilnehmer stärkten sich zunächst beim Frühstück im DRK-Kreisverband Groß-Gerau. Anschließend brach die Gruppe zu einer Führung durch das Schloss Dornberg auf. Danach besichtigten die Ehemaligen die Zentrale Leitstelle des Kreises Groß-Gerau. Zum gemeinsamen Mittagessen traf man sich dann wieder in der Kantine des Landratsamts Groß-Gerau, wo man aus dem 6. Stock den beeindruckenden Rundblick über die Stadt genießen konnte. Der Vizepräsident, Nobert Södler, begrüßte die Ehemaligen herzlich und informierte über die Neuigkeiten aus dem Landesverband.
Am Nachmittag fuhr die Gruppe weiter mit den KV-Bussen zum Stadtmuseum „Festung“ in Rüsselsheim. Abschließend traf man sich zum gemeinsamen Kaffeetrinken im Cafe der Festung.
Das nächste Treffen findet am 19. September 2012 in der Landesverstärkung in Fritzlar statt.
Für die herzliche Aufnahme und gute Organisation möchten wir uns an dieser Stelle beim DRK-Kreisverband Groß-Gerau herzlich bedanken.

Ott/GiP

Das Ehemaligentreffen führte die früheren DRK-Leitungskräfte dieses Mal nach Groß-Gerau und Rüsselsheim.

Hohe Priorität im DRK: Qualifizierung im Interkulturellen Management

Wiesbaden – Das DRK in Berlin hat die interkulturelle Öffnung laut Präsidiumsbeschluss für die kommenden Jahre zu einem wichtigen strategischen Ziel erklärt. Als Prozessbegleitung bietet das DRK-Generalsekretariat seit September 2010 die einjährige Qualifizierungsmaßnahme „Interkulturelle Handlungskompetenz – IKÖ-Manager/in in der Sozialwirtschaft“ an.
Ziel der Weiterbildung ist es, Führungskräfte aus verschiedenen Geschäftsfeldern des DRKs zu befähigen, in der Angebots- und Personalentwicklung die Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund zu erkennen und zu berücksichtigen. Die Teilnehmer erwerben Grundlagen, um Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung in ihrem Arbeitsbereich erfolgreich planen und umsetzen zu können. Vermittelt werden interkulturelle Handlungs- und Managementkompetenz.
Die erste Qualifizierungsrunde fand im September in Göttingen ihren Abschluss. Dabei erhielten 4 Mitarbeiter von Hessen Zertifikate, die sie als „IKÖ-Manager/in in der Sozialwirtschaft“ ausweisen. Beteiligt haben sich die Kreisverbände Friedberg mit drei Mitarbeitern aus den Bereichen Migrationsberatungsstelle für Erwachsene Zuwanderer (MBE), Rettungsdienst, Soziale Dienste, Ausbildung und Darmstadt-Stadt mit einer Mitarbeiterin aus dem Bereich Hausnotruf. Jeder Teilnehmer entwickelte im Rahmen der Weiterbildung ein Praxisprojekt. Beispielsweise wurde im Bereich Hausnotruf dieser hinsichtlich der Erreichbarkeit der Menschen mit Migrationshintergrund überprüft und einzelne Maßnahmen darauf ausgerichtet. Die Teilnehmerin stellte ihren Ansatz auf der Abschlussveranstaltung allen Beteiligten der Weiterbildung vor.
Der Auftakt der zweiten Runde fand ebenfalls im Oktober in Göttingen statt. Mit 13 Teilnehmern aus Hessen stieg die Teilnehmeranzahl deutlich, was mit einer bundesweiten Gesamtzahl von über 60 auf eine positive Resonanz schließen lässt. Diesmal beteiligt, verteilt in zwei Regionalgruppen, sind die Schwesternschaft Marburg (FSJ/Jugend- und Erwachsenenbildung), Frankfurt (Beratung für ältere Migranten), Hochtaunus (Rettungsdienst), Bergstraße (Sozialarbeit/MBE), Biedenkopf (Sozialdienst), Behindertenwerk Wetterau (Familienunterstützender Dienst), Darmstadt (Pflegedienst/Sozialstation), Groß-Gerau (Rettungsdienst/Personalmanagement/KGF) und der Landesverband Hessen (Koordinierungsstelle Bildung und die Vizepräsidentin).

Mira Sackeyfio (v.li.) – Landesreferentin für Integration und Interkulturelle Öffnung, Engeline Kramer und Dr. Mohammad Heidari (4.v.li.) – die Trainer von Pro Dialog mit den erfolgreich qualifizierten Teilnehmern aus Hessen: KV Friedberg – Marco Laßmann und Rainer Steil (g.re.) – Sezgin Yilmaz nicht auf dem Foto – und Edeltraut Rödler-Weisrock (2.v.re) – KV Darmstadt-Stadt.

Landesreferentin Mira Sackeyfio sieht in den beteiligten Gliederungen eine bedeutende Chance, die interkulturelle Öffnung in den verschiedenen Bereichen, auch durch arbeitsfeldübergreifende Zusammenarbeit, zu intensivieren. So kann zum Beispiel das erarbeitete Praxisprojekt im Bereich Hausnotruf anderen Gliederungen Impulse und Ideen für Weiterentwicklungen liefern - denn das Rad muss ja nicht immer neu erfunden werden.
Hier sieht Frau Sackeyfio die Brückenfunktion ihrer Arbeit. Der Landesverband unterstützt die Teilnehmenden der Weiterbildung bei der Entwicklung der Projektidee, Projektumsetzung und vermittelt Kontakte.
Kontakt: mira.sackeyfio@drk-hessen.de

M.S./GiP

Hans-Werner Goldstein für 40-jähriges Betriebsjubiläum geehrt

Büdingen – Im Rahmen einer Betriebsversammlung des DRK Büdingen freuten sich die anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes über die offizielle Ehrung von Hans-Werner Goldstein, der in den letzten Tagen sein 40-jähriges Betriebsjubiläum beim DRK Büdingen feiern konnte. Goldstein begann seine hauptamtliche Tätigkeit beim Roten Kreuz 1971 als Transportsanitäter. Er ließ es sich nicht nehmen, kleine Anekdoten seiner beruflichen Vergangenheit zu erzählen. Er erlebte Rettungsdienst zu einer Zeit, in der viele seiner jüngeren Kolleginnen und Kollegen noch lange nicht geboren waren. Umso spannender sind seine Erzählungen, die für die heutige Generation der Rettungsassistenten eigentlich unvorstellbar sind. Goldstein hat den Wandel des Rettungsdienstes miterlebt. Rettungswagen hießen damals „Hochlang“, Defis gab es keine, und besetzt wurden die Fahrzeuge mit einem Mann. Er kann er aus eigener Erfahrung von Einsätzen erzählen, in denen er auf sich alleine gestellt war, und das mit medizinischer Minimalausstattung. Hans-Werner Goldstein hat es geschafft, Entwicklungen mitzugehen um stets am Puls der Zeit zu bleiben. Er ist seit einigen Jahren Rettungswachenleiter unseres Standortes in Nidda und bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Freund und zuverlässiger Kollege geschätzt. Wir sind stolz, langjährige Mitarbeiter in unseren Reihen zählen zu dürfen.

Jens Grusdt
Rettungsdienstleiter

Wichtigkeit erkannt – Wille und Ressourcen nötig

Der DRK-Bundesverband hat die Bestandserhebung zum Thema „Interkulturelle Öffnung“ abgeschlossen. Der Teamleiter Migration – Interkulturelle Öffnung – Inklusion im Bundesverband, Heinz Knoche, gibt im DRK-Strategie Newsletter/November 2011 einen Überblick über Ergebnisse und Konsequenzen der Befragung *(Auszug)*.

Newsletter: Welche Konsequenzen ziehen Sie aus den Ergebnissen?

Knoche: Wir erörtern die Ergebnisse aus der Erhebung zunächst einmal mit den Gremien. Eine Diskussion im Verband soll den Prozess der Interkulturellen Öffnung beschleunigen.

Newsletter: Was bedeutet Interkulturelle Öffnung eigentlich?

Knoche: Interkulturelle Öffnung ist ein systematischer und zielgerichteter Prozess der Organisations- und Personalentwicklung. Er ist darauf gerichtet, im DRK die Bedingungen für eine umfassende Beteiligung und Mitwirkung von Menschen mit Migrationshintergrund als haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende, als Kunden, Mitglieder und Spender herzustellen.

Newsletter: In welchen Bereichen soll die Interkulturelle Öffnung besonders vorangetrieben werden?

Knoche: Eigentlich in allen. Einen besonderen Bedarf gibt es in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie in der Altenhilfe, weil Menschen so gleichsam ein Leben lang begleitet werden können. Wichtig sind aber beispielsweise auch der Rettungsdienst und selbstverständlich das Ehrenamt und die Freiwilligendienste.

Newsletter: Was ist notwendig, damit die Interkulturelle Öffnung in einer Verbandsgliederung erfolgt?

Knoche: Die Führungskräfte der Gliederung müssen das wirklich wollen und die erforderlichen Ressourcen bereitstellen. Gleichzeitig ist es sehr wichtig, als DRK auf Migrantinnen und Migranten und ihre Organisationen zuzugehen. Man kann nicht alleine und in der Theorie Interkulturelle Öffnung betreiben. Eine Kundenbefragung mache ich ja auch nicht mit mir selber.

Newsletter: Welche Aufgaben übernimmt der Bundesverband?

Knoche: Wir konzentrieren uns gegenwärtig auf drei Schwerpunkte: die kultursensible Gestaltung aller Lehr- und Lernunterlagen, die wir Schritt für Schritt überarbeiten. Dann bieten wir Qualifizierungsmaßnahmen zur interkulturellen Handlungs- und Managementkompetenz für Führungskräfte aus den Kreisverbänden an *(siehe Bericht auf Seite 10)*. Der dritte Schwerpunkt ist die Auswertung der im August abgeschlossenen Bestandsaufnahme. Und dann ist die Interkulturelle Öffnung im DRK auch in 2012 wieder eines der Oberziele, die die Arbeit unseres ganzen Hauses leiten. In 2011 wurde zur Umsetzung unter anderem die Fortbildung „Interkulturelle Handlungs- und Managementkompetenz“ für Mitarbeitende mit Führungs- und Konzeptkompetenz vereinbart - und durchgeführt.

Newsletter: Werden Sie basierend auf der Bestandsaufnahme eine neue Rahmenkonzeption zur Interkulturellen Öffnung vorlegen?

Knoche: Die von uns erstellte Rahmenkonzeption soll deutlich machen, warum die Interkulturelle Öffnung eine wichtige Aufgabe für das DRK ist. Was wir nun erstellen wollen, ist eine Art Leitfaden, der beispielhaft erläutert, wie Interkulturelle Öffnung funktioniert. Damit greifen wir einen Beschluss der Verbandsgeschäftsführung Bund vom September auf. Derzeit befinden wir uns noch in der Planung, hoffen aber, dass wir den Leitfaden 2012 vorlegen können.

Newsletter: Warum ist die Interkulturelle Öffnung für das DRK so wichtig?

Knoche: Wir leben in einer interkulturell geprägten Welt. In 30 Jahren wird die Mehrheit unserer Bevölkerung einen Migrationshintergrund haben. Wenn das DRK nicht für alle Menschen in Deutschland attraktiv bleibt oder wird, dann werden wir massive Probleme haben, unsere bisherigen Aufgaben weiterhin in vollem Umfang zu erfüllen.

Quelle: Caroline Benzel, DRK-Strategie Newsletter/ November 2011

Neuer DRK-Laden in Eppstein

Eppstein/Main Taunus – Am 2. Dezember öffnete der neue DRK-Laden pünktlich zur Adventszeit 2011 in Eppstein – mittlerweile der zweite auf dem Boden des KV Main-Taunus. Mitten in der Altstadt profitiert er auf 80 m² von seiner guten kleinen Ecklage. Das Konzept „Second Hand für alle“ ähnelt dem Laden in Okriftel, der vor vier Jahren eröffnete. Von den Erfahrungen profitierte man bei Raumsuche, Größe, Organisation und Anordnung der Ware. Sechs Monate Vorbereitungszeit wurden vom Team um KGF Stephan Racky und dem Fachkollegen für DRK-Läden, Hr. Stiller, der bereits in Okriftel dabei war, verlangt. Am Eröffnungstag freuten sich die Herren gemeinsam mit dem Kreisvorsitzenden und Landrat Michael Cyriax über das hohe Interesse und die zahlreichen Medienvertreter.

Der Laden soll nicht nur Waren für Groß und Klein bieten, sondern man wolle damit auch das breite Beratungsangebot des DRK in Eppstein installieren, so Racky. Die örtlichen Vereine seien eingeladen, sich im DRK-Laden zu veröffentlichen, z.B. mit Kartenvorverkäufen ihrer Veranstaltungen. Die Kinderecke soll eine entspannende Anlaufstelle für Eltern und Kinder sein, sodass die Inanspruchnahme der Rotkreuzangebote eine möglichst niedrige Hemmschwelle bietet.

Der DRK-Laden ist eine prima Sache. Er ist von allen Seiten willkommen und man kann den DRK-OV-Vorsitzenden Adolf Mohr nur unterstützen, als er dem DRK-Laden bei der Eröffnung „Stehvermögen“ wünschte.

GiP

Freuten sich über prima Ware am Eröffnungstag: Landrat und KV Vorsitzender Michael Cyriax und KGF Stephan Racky im neuen DRK-Laden in Eppstein.

Neues Ehrenamt im DRK

Wetzlar – Nachdem der Landesausschuss der Bereitschaften am Samstag, den 26. November, Beschlüsse gefasst, Neuwahlen vorbereitet und einen sehr emotionalen Vortrag zum Zentralen Mitglieder Verwaltungssystem ZMS gehalten hatte, fand am Sonntag im Wetzlarer Bildungszentrum ein Workshop zum Thema „Neues Ehrenamt“ statt.
Nach einer kurzen Vorstellung des „Neuen Ehrenamtes“ im DRK und der Erarbeitung, warum es in der heutigen Zeit so schwer ist, neue Aktive zu gewinnen, ging es an den Beispielen Helfer vor Ort und Blutspende in 2 Gruppen an die Arbeit. Neben der Frage, wo man Neue Ehrenamtliche einsetzen könnte, wurden Zielgruppen definiert, Voraussetzungen ermittelt und zuerst in den Arbeitsgruppen und später in dem kleinen aber feinen Plenum lebhaft diskutiert.
Die beiden Moderatoren Jutta Hoffmann und Tobias Undeutsch ließen dann zum Abschluss das „heiße Holz“ umgehen. Jeder Teilnehmer hatte eine Streichholzlänge Zeit, seine persönlichen Eindrücke zum Thema und zur Durchführung des Workshops mitzuteilen. Einhelliges Fazit der Teilnehmer: Ein hochinteressantes Thema, das auf alle Fälle weiterhin verfolgt und auf den nächsten Landesausschüssen der Bereitschaften vertieft werden sollte. Jeder, der nicht teilgenommen hat, hat etwas versäumt so die einhellige Meinung der Teilnehmer.
Ich auf alle Fälle freue mich auf die Fortführung dieses Workshops und finde, dass dies ein Weg sein kann, neue Ehrenamtliche für die Arbeit im Roten Kreuz zu begeistern. Aufgrund der veränderten Bedingungen, Arbeit, Freizeitangebote und Freizeitverhalten, muss man sich von der Eierlegenden Wollmilchsau im Roten Kreuz endlich verabschieden und individuell auf die Bedürfnisse der Aktiven eingehen. Man kann nicht voraussetzen, dass jemand in der Bereitschaft alles mitmacht, wenn er z.B. mit seinem Hund in der Rettungshundestaffel mitarbeiten möchte. Die freie Zeit wird immer weniger, das müssen wir erkennen und berücksichtigen.

Uwe Dörrbecker

Kreisverband Dillkreis würdigt 30 Jahre Krebsnachsorge

„Wie gestalte ich mein Leben mit einer Krebserkrankung und wie schaffe ich es, meinen Lebensalltag zu bewältigen?“ Antworten auf diese Fragen gibt seit 30 Jahren die DRK-Krebsnachsorge im Kreisverband Dillenburg, in der ausgebildete Ehrenamtliche den Betroffenen mit Rat und Tag zur Seite stehen.

Der runde Geburtstag war am 10. November Anlass zu einer Feierstunde, bei der in der DRK-Wohnanlage in Dillenburg Dr. Karl-Heinrich Horz einen Vortrag zum Thema „Heilpflanzen in der Krebstherapie“ hielt. Er machte den Betroffenen Mut: „Krebs ist für uns kein Tabu, sondern eine Chance, unser Leben zu verändern“, zitierte er den Wahlspruch der Selbsthilfegruppe.
Dass der Kreisverband überhaupt auf die Krebsnachsorge aufmerksam wurde, verdankt er Anne Weber, die 1980 mit ihrer Krebs-Beratung begann und so den Grundstock für die Selbsthilfegruppe setzte.
Heute kümmert sich Edelgard Dienstbach um die Gruppe. Anne Eckhardt besucht die Selbsthilfegruppe regelmäßig seit ihrer Gründung vor 30 Jahren. Adelheid Schultheiß vom DRK-Landesverband Hessen bedankte sich bei allen Ehrenamtlichen für diesen großartigen Einsatz.

30 Jahre Krebsnachsorge (v.l.): Edelgard Dienstbach, Änne Eckhardt, Dr. Karl-Heinrich Horz und Anne Weber

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V., Abraham Lincoln-Straße 7 in 65189 Wiesbaden · Telefon: 06 11 - 79 09 0, Fax: 06 11 - 70 10 99 · **VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:** Landesgeschäftsführer Thomas Klemp · **REDAKTION:** Gisela Prellwitz (GiP), Johannes Linder (JoL) · **BILDNACHWEIS:** KV Bergstraße, Löchte - DRK, S.Gärth - OV Idstein, Generalsekretariat-Berlin, n.h. - KV Kassel-Land, Susanne Kaufmann - KV Schwalm-Eder, KV Odenwaldkreis, M.Lammers-KV Hofgeismar, OV Maintal, KV Gelnhausen, KV Limburg, KV Bergstrasse, KV Büdingen, KV Dillkreis, Mira Sackeyfio, Andrea Ott, Detlef Brandt, Angela Hörschelmann, Gisela Prellwitz · **DIGITALE BEARBEITUNG UND LAYOUT:** TMC Werbeagentur, Wiesbaden. **ANZEIGENPREISLISTE:** Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1. Januar 2011.

Die IMPULSE wird ausschließlich digital versendet. Gerne nehmen wir Ihre Mailadresse in den Verteiler auf. Bitte melden Sie sich unter: gisela.prellwitz@drk-hessen.de
Redaktionsschlüsse IMPULSE 2012: Nr. 1 - 12.3.2012, Nr. 2 - 4.6.2012, Nr. 3 - 27.8.2012, Nr. 4 - 12.11.2012 · Bitte senden Sie Ihre Wort- und Bildbeiträge an: gisela.prellwitz@drk-hessen.de